

4. 11. 1877

Posener Lehrer-Gesangverein. Scharwenka-Festkonzert am 3. November.

Posen, 4. November.

Die diesjährige Ausstellung gab uns einen Ueberblick über die Leistungen des Ostens auf industriellem, gewerblichem und landwirtschaftlichem Gebiete; sie beschränkte uns zwei Sonderausstellungen, in denen Söhne und Töchter oder Pflegekinder des Ostens als Künstler der Farbe und des Steines von ihrem Können Zeugnis ablegten; von dem Heerschau-Gedanken angeregt, erstand auch der Ostdeutsche Almanach. Es wäre wohl eine nicht minder reizvolle Aufgabe gewesen, die lebenden Meister der Töne, soweit sie im Osten wurzeln oder hier zur Blüte gekommen sind, zu einer gemeinsamen Rundgebung ihrer schöpferischen Kunst zu sammeln; das hätte gewiß einen stattlichen, interessanten Band gegeben.

Zu den hervorragendsten Mitgliedern dieser Musikanten-Versammlung hätten zweifellos die Brüder Philipp und Kaver Scharwenka gehört, beide in der Stadt Samter geboren und, aus den Stundershufen heraus, in Posen erzogen. Noch im Jünglingsalter siedelten sie nach Berlin über, um dort zu trefflichen Musikern heranzureisen. Den jüngeren der Brüder, Herrn Professor Kaver Scharwenka, Kaiserl. Königl. Kammervirtuosen, für einen auf seinen Namen und seine Kunst gestellten Abend gewonnen zu haben, ist ein wirkliches Verdienst des Posener Lehrer-Gesangvereins und seines bewährten Leiters Musikdirektor Fr. Gambke.

Das Konzert begann mit dem Vorspiel zur Oper „Matawintha“, einem Werke, das originelle Erfindung mit Formschönheit und einer durchaus modernen Fäktur verbindet und in den Geist der Oper bedeutungsvoll einführt; es wurde unter Herrn Gambkes umsichtiger Direktion von dem Posener Synchron-Orchester (Regt. 6 und 46) klangschön, sicher und fein abgetönt zu Gehör gebracht. Der Einleitung folgte das Konzert für Klavier und Orchester op. 82 F-moll, mit dem Komponisten am prächtigen Blüthner-Flügel (Magazin Neumann) und Herrn Gambke am Dirigentenpulte. Es war eine hohe Freude, dem meisterlichen Spiele des Herrn Prof. Scharwenka zu lauschen, die jugendliche Kraft und das edle Feuer des Einundssechzigjährigen zu bewundern; die Komposition, die sich aus einem groß angelegten und

kräftvoll durchgeführten Allegro, einem pikanten Intermezzo, einem kürzeren Vento mesto und einem abschließenden Allegro con fuoco zusammensetzt, kam mit allen Vorzügen zu Gehör, da die Begleitung sich dem Solisten vorzüglich anzupassen und an gehöriger Stelle mit Bedeutung hervorzutreten wußte. Eine geringfügige Entgleisung am Schlusse des Werkes kann den Wert der Darbietung nicht herabsetzen.

Die nun folgenden zwei a capella-Männerchöre „Sonnenlicht, Sonnenschein“, und „Ein Stündlein wohl vor Tag“ vermochten nicht den gleichen bedeutenden Eindruck wie die vorangegangenen Kompositionen zu erwecken, obwohl dem Lehrer-Gesangverein das Zeugnis ausgestellt werden muß, daß er sich bei der Wiedergabe die reiblichste Mühe gab. Am wenigsten sagte mir die zweite Komposition zu, da in ihr die herrliche Dichtung Mörckes doch in harter Verwässerung, Veräußerlichung erscheint. Wesentlich vorteilhafter schnitt der Komponist mit zwei Gesängen für gemischten Chor mit Orchester- und Orgelbegleitung aus der Oper „Matawintha“ ab. Den zweiten Teil des leider zu lang ausgedehnten Konzertes bildeten zwei Szenen aus der mehrfach genannten Oper unter Leitung des Komponisten. Das Gehörte läßt bedauern, daß man dem Werke nicht auf der Bühne begegnet; es steckt viel Kraft und Eigenart darin. Um die Wiedergabe machten sich neben dem Dirigenten, dem Orchester, dem Lehrer-Gesangverein und dem oben genannten, ad hoc zusammengerufenen Frauenchor solistisch verdient die Hofopernsängerin Frau Mathilde Claus-Fränkell aus Berlin, die die Partie der Matawintha mit sicherem Können und warmer Anteilnahme sang, ferner Herr Hofopernsänger Curt Boltzenhagen aus München (Witichis), ein Sänger mit wohlgebildeter Tenorstimme, dem allerdings etwas mehr Vertiefung des Vortrages zu empfehlen wäre, und von einheimischen Kräften die sehr geschätzte Altistin Frau Kirbach, die die Partie der Wpa mit bestem Gelingen vortrug, sowie der aus dem Programm nicht genannte Herr Dr. Zhle (Grippa).

Das Publikum, das den Festsaal der Akademie bis auf den letzten Platz füllte, folgte den Darbietungen mit größtem Interesse und bezeugte seine Anerkennung durch lebhaftesten Beifall. Herrn Professor Scharwenka, dem hochverehrten Lehrer, Virtuosen und Tondichter, sowie Herrn Musikdirektor Gambke wurden zahlreiche Blumenspenden darabgebracht.